

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 53

Artikel: Kaffi mit Milch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Aufklärung

«Schaffhauser Intelligenzblatt» meldet:

«So, du willst Ueberlandstrecken fliegen? ... Ich soll einfach hier unten in Berlin sitzen, in der Behrenstrasse, hinter meinem Schreibtisch und soll alle Augenblicke denken: jetzt kommt ein Gewitter, jetzt versagen die Bremsen, jetzt setzt das Höhensteuer aus, und jetzt hängt die Spitze der Maschine da irgendwo im Baum eines Waldes.»

Wenn bei einem Flugzeug die Bremsen versagen — dann ist es allerdings aus! Arsen

N.Z.Z. meldet:

Kleine Chronik.

Mussolini schenkt Hitler die «Göttliche Komödie».

Hoffendli nimmt's de Hitler nid übel!

Sternebitzgi

«Landbote» meldet:

Mit grossem Interesse statteten die Ausflügler, da man sich gerade im Linsental befand, unter der Führung von Herrn Dir. Dr. H., der dortigen neuen Dieselanlage einen Besuch ab. Unterwegs, in der Abteilung Kalberweid, die seit langem keine Kälber mehr gesehen haben dürfte, zeigte der Forstmeister die leidige Rutschfläche, die sehr tief geht und nur mit grossen Kosten zu entwässern wäre.

Der Verfasser scheint noch keine Ahnung zu haben von der Gmerrigkeit der Leser.

Els

«B.Z. am Mittag», Berlin, meldet:

... Anschliessend überreichte unter lebhaften Heilrufen Reichsminister Goebbels den italienischen Botschafter in Form eines Schrecks die Hälfte des beträchtlichen Reinertrages für die italienische Kolonie.

Genau wie für unsere 3 Milliarden — da kriegten wir auch so einen Schreck. Weka

N.Z.Z. meldet:

Mussolini eignete sich Absinien an und zerschmetterte den Rest der politischen Autorität des Völkerbundes, worauf Hitler noch ein weiteres Loch in den Vertrag von Versailles riss, durch das seine Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone einmarschierten. —

Als scharfsinniger Leser nehme ich an, das sei nicht wörtlich gemeint. Petro

EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR

wünscht das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich allen verehrten Kundinnen und Kunden und den Lesern des Nebelspaltes. Für die zahlreichen Zuschriften und mündlichen Anerkennungen für die originelle Textreklame im Nebelspalter möchten wir bei dieser Gelegenheit herzlich danken.

Orientteppichhaus Vidal A.G.
Zürich, Bahnhofstr. 31

Klebsattel



„So — jetzt isch endgültig Schluss mit em Alkohol!“

„Das seischt Du jetzt scho sit feuf Jahr!“

„Ich bin ebe kein vo dene, wo allport andersch reded!“

Kaffi mit Milch

Ich benütze die 8 Minuten Zugsaufenthalt, um schnell einen Kaffee trinken ... zu wollen.

Ich: «Fräulein! Ich ha nur e paar Minute Zit, dänn muess ich wieder im Zug si! Bringed Sie mer schnäll e Schale Gold!»

Serviertochter: «Was isch das?»

Ich: «E Tasse Milch mit Kafi!»

Serviertochter: «Aber d'Milch muess z'erscht g'kocht werde!»

Ich: «Dänn tüend Sie halt eifach rauhi Milch dri!»

Serviertochter: «Dänn nämied Sie doch en Kafi-Creme!»

Ich: «Dä isch mer z'stark! Drum möchti gern en Milch-Kafi!»

Serviertochter: «Ich ha Ihne doch

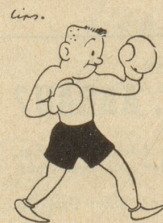
scho gsait, dass sie z'erscht g'kocht werde muess!»

Ich: «Und ich ha Ihne doch gsait, Sie sölled eifach rauhi Milch dezue näh!»

Serviertochter: «Das gaht nüd! Entweder nämied Sie en Kafi-Creme, oder Sie müend halt warte, bis d'Milch g'koched hät!»

Ich: «Dänn südet Sie sie halt i Gottsname! Adie!»

Garantiert selbsterlebt; aber nur schwer überstanden! Josa



Kraft

gibt das prima Essen in der Braustube Hürlimann Zürich Bahnhofplatz